

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15., halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11., halbjährig fl. 5·50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infektionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Gaibach:

ganzjährig . . . 15 fl. — fr.	ganzjährig . . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 · 50 ·	halbjährig . . . 5 · 50 ·
vierteljährig . . . 3 · 75 ·	vierteljährig . . . 2 · 75 ·
monatlich . . . 1 · 25 ·	monatlich . . . 92 ·

Für die Ausstellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 22. October d. J. Seine königliche Hoheit Ludwig Philipp Robert Herzog von Orléans zum Ritter des Ordens vom goldenen Bliese allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. October d. J. dem Polizeirathe der Polizeidirection in Triest Christoph Busich den Titel und Charakter eines Regierungsraths mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.
Baden i. m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. October d. J. dem Buchhalter und Cassier der städtischen Sparcasse in Hohenelbe Wenzel Halik, in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichttreuen und ehrprieslichen der genannten Anstalt geleisteten Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J. dem Lehrer und Schulleiter Johann Pichler in Welsberg das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. October d. J. dem gräflich Trautmannsdorff'schen Wirtschaftsrath Franz Staatsny in Koritschan in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung auf einem und demselben Gutsbesitz das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Der Kampf ums Dasein.

Humoreske von Albert Advocate.

II.

Mein Freund Vartigon fuhr fort!
«Du wirst mich gleich verstehen! Ich war sehr befreundet mit einem früheren Notar, der unglücklicherweise einige Conflicte mit der Justiz gehabt hatte. Dieser gute Mann hatte alle Eigenliebe abgestreift und war Schauspieler geworden. Er hatte sich ein Leinwandzelt bauen lassen, das er von Messe zu Messe schleppete und in dem er zwei Seeungeheuer zeigte, die er selbst auf seinen Reisen im Polarmeere gefangen hatte. Diese Seeungeheuer waren seine Frau, die er als Fischweib oder Undine verkleidet hatte, und ein Seelöwe, den er, so gut es gieng, mit Häringen ernährte.

Eines Abends starb der Seelöwe aus Nummer oder an verdorbenem Magen; das thut ja nichts zur Sache, und da mein Freund kein anderes Amphibium für 6 Francs pro Tag Seelöwe zu werden; außerdem sollte ich Kost und Logis und als Kleidung die Haut des Verstorbenen mit Schwanz und Flossen erhalten. Ich kann ohne Eitelkeit behaupten, dass, wenn ich auch

Der Finanzminister hat die Finanz-Obercommissäre Radovan Milkovic und Dr. Napoleon Fabbro sowie die Finanzcommissäre Albert Reisen und Max von Fablonsky zu Finanzsecretären und die Finanzcommissäre Josef Tomazic und Josef Abbrederis zu Finanz-Obercommissären für den Dienstbereich der Finanzdirection in Triest ernannt.

Den 27. October 1896 wurde in der I. I. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIII. Stück des Reichsgesetzbuchs in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 191 die Kundmachung des Ministeriums für Landes-Vertheidigung und des Finanzministeriums vom 27sten August 1896, womit die nachträgliche Einreichung der Gemeinde Lubaczow in die sechste Classe des Militär-Zinsstarifs (R. G. Bl. Nr. 225 ex 1890) verlautbart wird;
Nr. 192 die Concessions-Urkunde vom 21. September 1896 für die Localbahn Stradonitz-Węgry;
Nr. 193 die Concessions-Urkunde vom 21. September 1896 für die Localbahn Neuhof-Weseritz;
Nr. 194 die Verordnung des Finanzministeriums vom 20sten October 1896, betreffend die Umwandlung der Steuer-Localcommission in Vinz in eine Steueradministration.

Nichtamtlicher Theil.

Die schwedisch-norwegische Unions-Commission.

Die schwedisch-norwegische Unions-Commission deren norwegische Mitglieder gegenwärtig in Christiania einige vorbereitende Sitzungen abhalten, tritt am 1. November wieder zu einer gemeinsamen Tagung zusammen. Während alle bisherigen Zusammenkünfte dieser Commission, welche die zwischen Schweden und Norwegen schwedenden Streitfragen schlichten soll, in der politischen Ruhe, die seit der Einsetzung der Commission auf der skandinavischen Halbinsel herrscht, naturgemäß leinerlei Veränderung hervorruhen konnten, da die Verhandlungen geheimgehalten werden, scheint, wie man der «Königlichen Zeitung» aus Christiania schreibt, die bevorstehende Tagung für die Radicalen das Signal zu sein, etwas aus der Reserve heraustraten. Diese Tagung bildet die letzte vor den Stortings-Wahlen, die im nächsten Sommer stattfinden, und da ist es im Hinblicke auf den kommenden Wahlkampf von wesentlicher Bedeutung für die Radicalen, zu wissen, was bei den Verhandlungen der Unions-Commission bisher herausgekommen ist, namentlich welche Lösung die Consulatsfrage und die Frage einer anderweitigen Regelung der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, die Kernpunkte des Zwistes zwischen Norwegen und Schweden, finden werden. Die Radicalen fürchten nichts mehr, als dass sich die Unionsverhandlungen noch bis nach den nächstjährigen

als Schriftsteller keinen Erfolg erzielt habe, ich doch als Seelöwe mich vorzüglich gemacht habe. Das war übrigens mein Unglück, denn die Undine, die auf die Bewunderung, die ich erregte, eifersüchtig war, fasste einen Hass gegen mich und beschloss, meine Carriere zu vernichten. Eines Tages, als mich mein Barnum aufforderzte, das Publicum zu begrüßen und zu zeigen, dass ich sprechen könnte, schleuderte mir diese Megäre, die neben mir in demselben Bassin arbeitete, eine grobe Beleidigung zu. Da verlor ich den Kopf, richtete mich auf, und anstatt Papa — Mama! zu sprechen, wie es in der Ordnung war, rief ich, meine rechte Flosse aussprechend: „Will mich denn niemand von diesem Scheusale befreien?“ Nun nannte sie mich: „Altes Flossvieh!“ Das Publicum war zuerst verbürtigt, denn Unterhaltungen solcher Art sind bei Meerbewohnern nicht ganz gewöhnlich, dann nahm es die Sache schief und erkannte den Schwindel. Es war ein furchtbarlicher Scandal, man musste das Eintrittsgeld zurückzahlen, und mein Herr Director setzte mich vor die Thüre, denn er behauptete, ich hätte den ehrenwerten Stand der Seelöwen entehrt.»

III.

«Wahrhaftig, mein armer Vartigon, das Pech verfolgt dich!»

«Nicht immer, denn damals hatte ich allen Grund, mich über diesen Schlag des Schicksals zu freuen.

Stortingswahlen hinziehen könnten, und dass bis dahin über die Verhandlungen Stillschweigen beobachtet wird.

Unter solchen Umständen wäre es mindestens zweifelhaft, ob sie selbst wieder mit der gegenwärtigen schwachen Stortingsmehrheit auf dem Plane erscheinen würden. Um die drohende Gefahr abzuwenden, ist man im radicalen Lager sehr rüdig. Die Radicalen versuchen einen Druck auf die Commission auszuüben, um diese zur Veröffentlichung der Verhandlungen zu veranlassen. Auf einer diesertage im Amte Heidenmark abgehaltenen Wählerversammlung der Linken wurde als erster Schritt in dieser Richtung eine Resolution beschlossen, in der als wünschenswert bezeichnet wird, dass noch vor dem Zusammentreffen des Stortings, der stets Anfangs Februar erfolgt, Aufschlüsse vorliegen, wie weit die Verhandlungen der Unions-Commission vorgeschritten seien und wie es mit den Hauptpunkten der Verhandlungen stehe. Da in dieser Versammlung angeregt wurde, solche Resolutionen im ganzen Lande zu fassen, wird das in Heidenmark gegebene Beispiel wohl nicht ohne Nachfolge bleiben.

Durch diese Maßregel hoffen die Radicalen, die Veröffentlichung der Unionsverhandlungen bewirken zu können und in dem Materiale Waffen für den Wahlkampf zu finden. Das gleichfalls noch immer auf dem radicalen Programme stehende allgemeine politische Stimmrecht findet keineswegs den ungeteilten Beifall der ländlichen Wähler, deren Hilfe zur Erlangung der Mehrheit durchaus erforderlich ist. Vermuthlich werden daher in nächster Zeit die norwegischen Radicalen alle Hebel in Bewegung setzen, um Klarheit über den Stand der Unionsverhandlungen zu gewinnen. Bisher liegen nicht die mindesten Anzeichen dafür vor, dass sich die schwedisch-norwegische Unions-Commission in irgend einer Weise beeinflussen lassen wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 28. October.

In der vorigestrigen Sitzung des Subcomité des Budgetausschusses wurde über Antrag des Obmanns Dr. Ruz beschlossen, dem Ausschuss vorzuschlagen, das Finanzgesetz und das Gesetz, betreffend das Investitionspäckchen pro 1897, bei ungeänderter Aufrechterhaltung der Textierung dieser Gesetze in ein Gesetz zusammenzuziehen, welches dann aus zwei Abschnitten zu bestehen haben und den Staatsvoranschlag als Beilage I und die Beilage B des Gesetzentwurfs über die Investitionen als weitere Beilage II bringen wird. Ferner wurde über Antrag des Abg. Dr. Mengen beschlossen, eine Resolution vor-

Nach vielen Bemühungen hatte ich eine Stellung als Bademeister in einer Badeanstalt zu Bichy bekommen; und als ich eben meine Thätigkeit begonnen hatte, passierte mir ein namenloses Glück!

Ich hatte meine Stiefel in Ermangelung eines anderen Platzes vor die Thüre einer Cabine gestellt, und denke dir meine Überraschung, als ich am nächsten Tage statt dieser treuen Diener, die ich schon seit mehreren Jahren nicht von mir ließ, ein paar ganz neue, hochfeine Lackstiefeletten fand — die Stiefel eines Milliardärs! . . . Mir gehörten sie nicht, darüber war ich mir keinen Augenblick zweifelhaft!

Du kennst mich, Freund, und weißt, dass ich eine unehrenhafte Handlung nie begehen werde. Keinen Augenblick kam es mir in den Sinn, mir die Schuhe etwa anzueignen. Ich wollte nur mein Eigentum wieder haben; doch um meinen Stiefeln nachzulaufen, musste ich wohl über übel die des anderen, des unbekannten Krösus, anziehen. Das that ich denn auch; sie passten mir ausgezeichnet, als wenn sie für mich gemacht worden wären.

Gerade, als ich den ersten Stock der Badeanstalt erreicht hatte, hörte ich eine wütende Stimme:

«Ein Pickpocket hat mir meine Stiefel gestohlen! Wo sind meine Stiefel?»

Ich merkte auf der Stelle, dass ich meinen Mann gefunden hatte; daher trat ich sofort näher und rief dem Fremden zu:

zuschlagen, welche die Regierung auffordert, in Zukunft die Investitionsposten bei jedem Ansort in der Regierungsvorlage über den Staatsvoranschlag ersichtlich zu machen. Sodann gieng das Subcomité in die Beratung über den Typus des Investitionspapiers ein und beschloß, dem Antrage der Regierung gemäß, dem Ausschüsse die Ausgabe eines nicht amortisierbaren Papiers vorzuschlagen. Ueber sämtliche Beschlüsse des Subcomités wird der Abg. Szczepanowski namens desselben mündlich im Budgetausschusse berichten.

Wie das «Fremdenblatt» meldet, hat Se. Majestät der Kaiser dem Gesetz, betreffend die directen Personalfsteuer, die Sanction ertheilt.

Gestern begannen die Neuwahlen für den niederösterreichischen Landtag mit den Wahlen aus den Landgemeinden-Bezirken. Dieselben finden auf Grund der neuen, in der letzten Session des Landtags beschlossenen Wahlordnung statt. Danach entfallen die Wahlmännerwahlen, und es wurde sohin heute in allen Landgemeinden direct gewählt. Wahlort ist jede Ortsgemeinde, welche nach der letzten Volkszählung über 250 Einwohner zählt. Ueber das Ergebnis der Wahlen liegen in Ergänzung der gestrigen telegraphischen Meldung folgende Nachrichten vor: Im Landgemeinden-Wahlbezirk Baden wurde der Kandidat der deutschen Volkspartei Rudolf Krumpöck mit 1068 Stimmen, im Landgemeinden-Wahlbezirk Korneuburg der Christlich-Sociale Johann Maier mit 2723, in Brunn am Gebirge Alois Kern (christlich-social) mit 1280 Stimmen gewählt. In Bruck a. d. L. wurde der Christlich-Sociale Franz Huber gegen den bisherigen Liberalen Josef Fischer mit sehr großer Majorität gewählt. In Gloggnitz wurde Ritter von Troll (christlich-social) mit 2100, in Wiener-Neustadt der Kandidat der deutschen Volkspartei Johann Sauer gewählt.

Die Wiener Abendblätter beschäftigen sich mit den Enthüllungen der «Hamburger Nachrichten» fast nur noch referierend. Infolge des überall zum Ausdrucke gelangten vollen Vertrauens zu Kaiser Wilhelm und zu den gegenwärtigen leitenden Kreisen Deutschlands bleibt der Eindruck der Enthüllungen in der österreichisch-ungarischen Presse ein andauernd geringer.

Die Temesvarer Programmrede des Honvédministers Baron Fejér war enthielt auch eine wichtige Mittheilung über die Reform des Militärstrafgesetzes. Die betreffende Stelle lautete: Als wünschenswert bezeichne ich ferner, dass das veraltete, den modernen Anforderungen nicht mehr entsprechende Strafgesetz durch ein besser entsprechendes ersetzt werde, und da ich Kenntnis davon habe, dass dessen Zustandekommen den Intentionen Sr. Majestät unseres obersten Kriegsherrn prinzipiell vollständig entsprechen würde, werde ich auch nach Kräften bemüht sein, die zweifellos vorhandenen großen Schwierigkeiten zu besiegen, damit ein solcher Gesetzentwurf ehestens der Legislative unterbreitet werden könne.

Die russische Telegraphenagentur meldet: Die Nachricht, dass der russische Botschafter von Melidow demnächst mit Urlaub von Constantinopel abreisen wird, ist gänzlich unbegründet.

Ueber die letzten Vorgänge in der Türkei wird berichtet: Am 26. October haben sämtliche Civilarbeiter des Marine-Arsenals in Constantinopel infolge der mehrwöchentlichen Lohnrückstände ihre Arbeit eingestellt. — Reuters Office meldet aus Constantinopel vom 26. d. M.: Als heute der Verweser des armenischen Patriarchats Bartolomeos sich zu Wagen in das Patriarchat begab, stürzten sich vier Personen,

«Sie suchen Ihre Stiefel, Mylord? Machen Sie sich keine Umstände; ich habe sie und bringe sie Ihnen zurück!»

Der Fremde trat drohend auf mich zu; doch sogleich machte das Erstaunen bei ihm dem Horne Platz. Er blickte sich, bemerkte, dass ich seine Stiefel trug, betastete meine Stiefel der Länge und der Breite nach und ich hörte, wie er murmelte:

«Aoh! aoh! Das ist aber merkwürdig!»

Dann fragte er mich schließlich:

«Sind das auch wirklich Ihre Füße, die da in meinen Stiefeln stecken?»

Natürlich bejahte ich diese Frage; er wiederholte:

«Das ist aber merkwürdig!» tastete noch einmal über meine Beine, dann erhob er sich und fragte mich, ob ich für ein Gehalt von 500 Francs monatlich bei ihm in Dienst treten wollte.

Ich war starr, doch bald merkte ich, dass ich es mit leirem Berrückten zu thun hatte, wie ich zuerst geglaubt. Dieser unheimlich reiche Engländer hatte einen Abscheu vor neuen Stiefeln. Das that ihm weh, denn er hatte sehr empfindliche Pedale, und darum suchte er schon seit langer Zeit einen Diener, der genau seine Größe hatte und ihm seine Stiefeln austreten konnte.

Nun war ich aber dieser Mann und darum war er entzückt, mich an seine Person fesseln zu können. Uebrigens war meine Thätigkeit eine ziemlich ausgedehnte. Außer jenen neuen Stiefeln musste ich seine neuen Hemden und Krägen tragen, ich musste seine Hosen und Röcke anziehen, ich probierte seine Handschuhe

darunter ein Specereiwarenhändler, auf ihn. Die Angreifer, welche Armenier sein sollen, wurden, ehe sie das Attentat ausführen konnten, verhaftet. — Die «Times» melden: Angesichts der großen Engagements Frankreichs bei der Stabilität der türkischen Finanzen wünscht die französische Diplomatie die Autorität der Verwaltung der öffentlichen Schuld durch Umwandlung des Decrets von Moharrem 1881 in ein internationales Abkommen zu vermehren. Der Vorschlag geht dahin, dass ein russischer Delegierter in den Conseil der «Dette publique» aufgenommen werde, so dass alle sechs Großmächte darin vertreten wären.

Die französischen Kammer sind gestern wieder zusammengetreten, viele Deputierte waren abwesend. Präsident Brisson verlas ein Schreiben des Präsidenten der Republik, Faure, in welchem dieser der Kammer Mitteilung von dem an ihn vom Kaiser Nikolaus gerichteten Telegramme macht. Brisson fügt hinzu, die Deputiertenkammer, welche in feierlicher Weise schon im Jahre 1881 die Sympathien Frankreichs für Russland kundgab, wolle, indem sie die Session eröffne, den erhabenen Besucher begrüßen und sowohl an ihn als auch an die Kaiserin Wünsche für den Ruhm ihrer Regierung und das Gediehen ihres Reiches gelangen lassen. Alle Stellen der Rebe wurden mit Beifall aufgenommen. Ministerpräsident Méline dankte Brisson für die so patriotischen Worte. Méline sagte, er sei überzeugt, dass das Volk ebenso wie die Kammer diesen Worten Beifall zollen werde (Beifall). Die Kammer gieng sodann zur Feststellung der Tagesordnung über.

Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachricht.) Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor ist zur Inspektion des Vereins vom Roten Kreuze am 27. d. M. in Linz eingetroffen.

— (Ein Orkan in Sarajevo.) Am 20. und 21. d. M. wurde Sarajevo, wie wir der «Presse» entnehmen, von einem furchtbaren Orkan heimgesucht, der einen Schaden von mehreren tausend Gulden anstiftete. Dächer wurden weggetragen und Bäume entwurzelt. In den Straßen und Gassen regnete es förmlich von Schindeln, Dachziegeln, Ziegelnsteinen und Glasscherben, so dass der Verkehr eingestellt werden musste. Die Aufregung und Beängstigung der Stadtbewohner war eine unbeschreibliche. Das Blechdach der serbischen Kirche wurde ganz weggetragen. Die türkische Kirche ist infolge des Sturmes eingefürt. Sehr stark wurden auch die Telegraphenleitungen beschädigt. Von sämtlichen gegenüber dem «Hotel Europa» gelegenen Häusern wurden die Dächer total weggerissen. Ein neunjähriges Mädchen, welches zur Schule gieng und sich vor dem Sturm nicht mehr flüchten konnte, wurde von demselben erfasst, in die Höhe geschleudert und fiel in die Miljacka, die dem Apelle entlang fließt.

— (Militärische Revue in Rom.) Aus Rom wird vom 27. October gemeldet: Die große militärische Revue, welche wegen vorausgegangenen Regens auf dem Prati di Castello nicht stattfinden konnte, wurde auf dem Raum zwischen dem Barberini-Platz und dem Indipendenza-Platz abgehalten. Der König, Fürst Nikolaus von Montenegro, der Prinz von Neapel und die anderen hier anwesenden Prinzen, sämtliche zu Pferde, gefolgt von einer glänzenden Suite, in welcher sich auch alle auswärtigen Militär-Attachés befanden, nahmen an der Revue teil. Fürst Nikolaus sprach sich über die Haltung

an, ich rauchte seine Pfeife an und wenn er seine Matzen neu überziehen ließ, so schließ ich zur Probe darin.

Die Stelle war gut und nicht allzu anstrengend, und ich hätte sie bis in alle Ewigkeit behalten, hätte sich nicht folgender Zwischenfall ereignet:

Mein Engländer hatte ein Gewächs im Bauche und ließ drei Ärzte kommen, die nach eingehender Untersuchung erklärt, er müsse sich auf der Stelle operieren lassen.

Er erhob keinen Einwand und ließ alles zur Operation erforderliche herrichten.

Doch im letzten Momente, als man ihn aufforderte, sich auf dem Bett auszustrecken, sagte er in phlegmatischem Tone, mit dem Finger auf mich deutend:

«Wollen Sie mit ihm anfangen! Das ist mein Versuchskaninchen. Dann werde ich sehen, ob ich mir auch den Bauch öffnen lasse.»

Ich gestehe, ich hatte nicht den Mut, auch bei dieser Gelegenheit das Versuchsobject abzugeben, und wieder lag ich auf der Straße. Trotzdem thut es mir manchmal leid, denn einen so anspruchslosen Herrn finde ich so leicht nicht wieder, aber man macht manchmal solche Gewaltstreiche und verschert sich auf diese Weise eine Lebensstellung . . .

Aber inzwischen ist mein Zucker geschmolzen, und da du keinen Absinth trinkst . . . Auf deine Gesundheit, alter Junge!»

der Truppen, namentlich während der Defilierung, wiederholte in beispielhafter Weise aus. Königin Margherita mit der Prinzessin von Neapel sowie die Königin Maria Pia und die hier anwesenden Prinzessinnen wohnten der Defilierung der Truppen zu Wagen bei. Das Königspaar sowie die Prinzen und Prinzessinnen wurden von der Volksmenge bei der Fahrt zur Revue und bei der gegen Mittag erfolgten Rückkehr in den Quirinal mit stürmischen Ovalen begrüßt.

— (Geschütz-Explosion.) In Havre wollte der Ingenieur Bindeau auf dem Schießplatz ein Bündelchen in den Verschluss eines für Griechenland bestimmten Geschützrohrs einführen, wobei eine Explosion erfolgte. Bindeau wurde nach grässlicher Verstümmelung getötet, einem gleichfalls getöteten Geschützmeister wurden beide Arme weggerissen. Der griechische Artillerie-Offizier Tsconcola wurde an den Augen und Schenkeln verwundet. Einem Arbeiter wurden die Augen ausgebrannt und ein Arm zerschmettert.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Weinbau-Ausstellung in Rudolfswein.

(Schluss.)

Sehr belehrend wirkten die vom technischen Leiter B. Skalicky ausgestellten Gegenstände. Auf drei großen Wandtafeln führte er vor, wie die amerikanischen Schnittreben in der Rebenschule zu veredelten Wurzelreben herangezogen werden und wie sich gut und schlecht verwachsene Grün- und Holzveredelungen von einander (bei durchschnittenen Veredelungsstellen) unterscheiden. Als ein praktisches und für Veredelungsarbeiten passendes Werkzeug war von demselben Aussteller ein Abziehstock für Veredelungsmesser ausgestellt, welcher nach der beigegebenen Beschreibung von jedermann leicht nachgemacht werden kann. Außer den amerikanischen Nebenblättern und verschiedenen Nebenschädlings, welche nebabei in dieser Gruppe ihren Platz fanden, war insbesondere ein vom gleichen Aussteller entworfer Plan eines Muster-Schulgartens für Weinbautreibende Gegenden beachtenswert. Diesem Plan, welcher im Maßstabe 1 : 200 gezeichnet war und eine Größe von 2500 m² aufwies, war eine sehr ausführliche Erläuterung beigegeben, so dass er namentlich für Volksschullehrer Lehrreiches bot.

Angeschlossen an den Plan war der Musterplan einer größeren Bezirks-Rebschule vom Wanderlehrer J. Beile aus Marburg ausgestellt, welcher, im Maßstabe 1 : 500 gezeichnet, eine Gesamtgröße von 10.000 m² aufwies. Der erläuternde Text war beigegeben. Von demselben Aussteller gelangten auch zur Schau zwei große Wandtafeln über Grün- und Holzveredelungen amerikanischer Reben, welche vom Fachlehrer Stegler (Marburg) zusammengestellt wurden.

Interessant war weiter die Ausstellung der «Administration der Weinlaube» in Klosterneuburg bei Wien. Diese allgemein bekannte Firma beschickte die Ausstellung mit allen einschlägigen Gerätschaften, und zwar Rebveredelungsgeräten und Veredelungsmaterialien, mit den Geräten und Materialien zur Bekämpfung verschiedener Rebenschädlinge. Hervorzuheben sind drei Pernospora-Sprielen (System Schmid, Modell A und B und System Vabo) sowie eine Schwefelfackel und ein Schwefelblasbalg.

An diese Ausstellung reihten sich an jene der Firma L. Nairz in Triest, Karl Doeber in Ulgersdorf bei Bodenbach (Böhmen) und Zucker & Löhl in Prag. Diese drei österreichischen Korkfabriken stellten verschiedene Muster

Unerschöpflich Gericht.

Roman von F. Klina.

(25. Fortsetzung.)

«Liebe Marie, der Freiherr von Hohenlandau hat als flotter Officier und durch seinen Namen Zugang in Kreisen gehabt, in welchen er ausschließlich mit Damen der hohen Aristokratie verkehrte. Man sagt, ein Mutterauge ist blind. Dieser Fehler ist mir seither an Ihnen nicht aufgefallen. Sollten Sie ihn dennoch besitzen? Können Sie glauben, dass ein Mädchen, einfach und schlicht erzogen, wie unsere Lora, und nicht einmal in dem Besitz derjenigen gesellschaftlichen Formen, deren Fehlen in gewissen Kreisen ein verächtliches Achselzucken hervorruft, in der That auf einen Mann, wie den Freiherrn, einen solchen Eindruck gemacht hätte, wie es scheinbar der Fall ist? Sie haben oft gesagt, dass Loras Glück zu sichern, soweit es in Ihrer Macht stände, immer Ihr Bestreben sein würde. Vergessen Sie das nicht, — ich bitte Sie darum!»

«Sie sind niemals ein Freund der Herren von Hohenlandau gewesen, Gruner,» sagte Frau Hartner, noch immer ruhig. «Bei Ihrem milden Urtheil über andere hat mich diese Thatsache oft befreimdet. Was ist der Grund Ihrer Abneigung? Ist er ein persönlicher?»

«Ich kenne keine persönlichen Abneigungen.» «So machen Sie dem jungen Freiherrn nur seine Armut zum Vorwurf, Gruner? Ich glaube, Sie begehen damit ein Unrecht. Ich würde seine Armut

ihrer Fabrikate zu Zwecken der Nebveredlung aus. Anschließend daran war die Firma J. Medlinger & Söhne aus Wien mit drei Mustern Kupferbitriol, die chemische Fabrik in Hrošnig mit zehn Gläsern der besten Kunstdüngemittel für Weingärten und Rebshulen und die Firma J. Heilinger & Comp. in Deutsch-Wagram bei Wien mit vier Gläsern Weinberg-Kunstdünger vertreten. Der Volkschullehrer Kalan aus St. Michael stellte in dieser Abteilung ein Säckchen Hornspäne als Rebdünger aus. Kupferbitriol und Schwesel gelangte auch von zwei einheimischen Firmen zur Ausstellung, und zwar von der Firma A. Gustin und Kübel & Koncan.

Außer diesen Ausstellungsgegenständen fanden an den Tischen längs der Wände sowie an den Wänden selbst im zweiten Vocale noch vier Aussteller Platz, und zwar U. Pfannhauser aus Wien (ein Bonitierungsstock), die Firma Greinitz aus Graz (ein Erdbohrer für Bodenuntersuchungen), der Landes-Weinbau-Wanderlehrer Franz Gomboc die Producte der landwirtschaftlichen Rebsschule in Laibach (fünf Muster von veredelten Reben) und die Rebsschule des J. Karlovsek aus St. Margarethen (sechs Muster von grün- und trockenveredelten Reben).

Mitten im Vocale befand sich ein langer Tisch, beladen mit allen möglichen Constructionen von Peronospora-Apparaten. Volle Anerkennung fanden insbesondere die beiden selbsttätigen Rebensprißen «Syphonia» von der Firma Ph. Mayfarth & Co. aus Wien, sowie die neueste selbsttätige Peronosporspruppe mit direkter Einfaßung von Jg. Heller aus Wien, welcher nebstdem noch zwei Sprühen, System Vermorel (Membran-Pumpwerk), mit einfacher und doppeltem Berstäuber, einen Injector und eine Spritzlanze (Berstäuber mit Rohr) gegen Coctylis zur Schau brachte. Zu bemerken sind auch die drei verschieden konstruierten Schwefelblasbälge der Firma Bliv & Co. in Triest, welche auch dort selbst ihren Platz fanden.

Die ganze Ausstellung bot sehr viel Belehrendes für jeden Besucher. Allen Interessenten war mit dieser Ausstellung die schönste Gelegenheit geboten, sich mit den verschiedenartigsten Utensilien, welche für die Reconstruction der Weingärten gegenwärtig benötigt werden, sowohl bezüglich ihrer Construction und des Preises, als auch bezüglich ihrer Verwendbarkeit, bezw. ihres Gebrauchs-werts, bekannt zu machen. Alle Firmen haben eine Anzahl ihrer Preiscurante beigelegt, so daß auch dadurch für eine entsprechende Belehrung gesorgt wurde, welche nebstdem auch mündlich seitens einzelner Aussteller sowie seitens des Filialausschusses nach Möglichkeit ertheilt wurde.

Zum Schlusse muß noch die Errichtung einer Weinstube erwähnt werden, welche im Vorzimmer ihren Platz fand, und wo die vorzüglichsten Producte des Weingußbesitzers J. Wutischer aus Brezovic bei St. Bartholomä die ganze Zeit der Ausstellung in Form von Weinproben einen reichlichen Absatz fanden.

Die Ausstellung wurde am 20. d. in Anwesenheit des Filialausschusses geschlossen.

Handels- und Gewerbeamt in Laibach.

An der am 23. October I. J. abgehaltenen öffentlichen Sitzung nahmen unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten Johann Verdian und in Anwesenheit des landesfürstlichen Commissärs, des I. L. Landesregierungsraths Dr. von Rüling folgende Kammermitglieder teil: Johann Baumgartner, Johann Dogan, Franz Hren, Anton Klein, Alois Venček, Franz Omerša, Karl Pollak, Josef Rebek, August Skaberné, Franz Xav. Souvan und Bartholomäus Bitnič.

Der Kammerpräsident erklärt die Sitzung für eröffnet und bemerkte, dass die Kammermitglieder Kersnik, Pavšler und Petričić ihre Abwesenheit durch Kronheit, Kusar, Luckmann und Supančić durch unausschreibbare Geschäfte entschuldigt haben.

nie als ein Hindernis betrachten, das ihn abhalten könnte, sich um Lora zu bewerben. Im Gegenteil! Es wäre nicht nur möglich, sondern auch verzeihlich, wenn seine Neigung für mein Kind durch den Gedanken, dass die an uns verkauften Ländereien von Hohenlandau damit wieder in seinen Besitz gelangen würden, eine Verstärkung erfahren haben sollte.»

Herbert Gruner öffnete den Mund zu einer Gegenrede, als das Heranbraufen des Zuges die Unterhaltung abbrach. Zu einer Wiederaufnahme derselben fand sich keine Gelegenheit, da Lora von nun an nicht mehr von der Seite ihrer Mutter wich.

Lora machte auch heute die Bemerkung, dass ihr väterlicher Freund nicht wohl aussah, sondern eine sehr bleiche Gesichtsfarbe hatte. Darauf aufmerksam gemacht, lehnte Gruner eine solche Möglichkeit ab, es sei denn, sein Aussehen erwiese sich als eine Folge mehrerer schlafloser Nächte.

Die Landschaften flogen an dem jungen Mädchen vorüber, das nur bedauerlich, einen schönen Punkt nach dem andern auftauchte und ebenso schnell verschwinden zu sehen.

In Basel wurde die erste Rast gemacht. Von hier aus sollte mit Ausschlügen begonnen und die Reise fortgesetzt werden.

Zu Verificatoren des Sitzungsprotokolls werden die Kammermitglieder Baumgartner und Pollak ernannt.

I. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

II. Der Kammerpräsidenttheilt nachstehende Note des Herrn I. L. Landespräsidenten Baron Hein mit: «Seine Excellenz der Herr I. L. Ministerpräsident hat mich mit dem Erlass vom 10. October I. J. B. 1007, im Allerhöchsten Auftrage angewiesen, dem geehrten Präsidium für die aus Anlass der Allerhöchsten Namensfeier zum Ausdrucke gelangten Glückwünsche den Allerhöchsten Dank Seiner I. und I. Apostolischen Majestät bekanntzugeben.» — Die Kammer nahm diese Mittheilung stehend zur Kenntnis.

Der Kammersecretär erstattet nachstehenden Bericht:

a) Das h. l. l. Handelsministerium hat folgenden Erlass an die Kammer gerichtet: «Durch eine amtliche Anzeige wurde die Aufmerksamkeit des Handelsministeriums, bezüglichweise des Ministeriums des Innern auf das von der Firma Adolf Guggenheim in Gai-lingen (Baden) und Diesenhofen (Schweiz) in den Verkehr gebrachte Präparate «Hopfenaroma» oder «Liquidhopfen» gelenkt. Da dasselbe von berufener Seite als gesundheitsschädlich bezeichnet und die Ergreifung von Maßregeln wider dessen Verbreitung in Anregung gebracht wurde, wird zunächst die geehrte Kammer er-sucht, mit thunlichster Beschleunigung zu erheben und anher mitzutheilen, ob und in welchem Umfange das gedachte Präparat im Kammerbezirk der geehrten Kammer bei den Brauern und Bierwirten in Verwen-dung steht und welche Beobachtungen und Erfahrungen bei dem Gebrauche desselben gemacht wurden.» Die Kammer hat darauf auf Grund erfolgter Erhebungen dem h. l. l. Handelsministerium berichtet, dass sie sich an die hierländigen Bierbrauereien und die betheiligten Genossenschaften gewendet habe, um zu erfahren, ob und in welchem Umfange das besagte Präparat «Hopfenaroma» oder «Liquidhopfen» bei den Brauern und Bierwirten in Verwendung steht und welche Be-obachtungen und Erfahrungen bei dem Gebrauche des-selben gemacht wurden.

Die Genossenschaften theilten mit, dass ihnen nicht bekannt ist, dass Brauer oder Bierwirte dieses ganz unbekannte Präparat benützen.

Die Bierbrauereien berichteten, dass ihnen das gedachte Präparat nicht bekannt ist und dass es weder bei den Brauereien noch bei den Bierwirten in Verwendung gelangt, weshalb man auch keine Erfahrungen machen konnte.

b) Die I. L. Landesregierung hat folgende, an den Stadtmagistrat in Laibach gerichtete Buschrift der Kammer zur Kenntnisnahme mitgetheilt:

Die Landesregierung findet die Eingabe des A. L. Biegel- und Schieferdecker in Laibach, soweit mit derselben gegen den dortamts erfolgten Freispruch der vom Genannten der unbefugten Vornahme von Dach-deckerarbeiten beschuldigten Zimmermeister F. P. und J. Z. Einsprache erhoben wird, wegen mangelnder Legitimation zurückzuweisen; betreffend den übrigen Inhalt der Eingabe findet die Landesregierung nach bereits geschehener Einvernehmung der Handels- und Gewerbeamt in Laibach im Grunde des § 36 der Gewerbe-Ordnung zu entscheiden, dass Dächer mit Schindeln und Ziegeln einzudecken in Krain zum Berechtigungsumfange des Zimmermannsgewerbs gehört, dass also in Krain befugte Zimmerleute derartige Dachdeckungen ohne eines besonderen Befähigungs-nachweises vornehmen dürfen. Dagegen sind dieselben nicht berechtigt, Dachdeckungen mit Schieferplatten vorzunehmen.

In Krain haben nämlich diese Arbeiten seit jeher auch die Zimmerleute verrichtet, und es ist bisher noch niemandem beigefallen, von diesen deshalb noch einen

Lora war den Tag hindurch sehr beschäftigt. Die ehrwürdige, alterthümlich gebaute Stadt mit ihren winkeligen und steilen Straßen erfreute sie nicht besonders, wenn auch mancher Bau ihr Interesse erweckte. Mit Ehrfurcht stand sie vor dem im gotischen Stile erbauten Münster, dessen rothe Sandsteinmaße mit den beiden hohen Thürmen ihr schon am vorhergehenden Abende malerisch entgegentreten war. Sie durchschritt den Conciliumsaal mit den Freskenfragmenten des Baseler Todtentanzes und lauschte andächtig und aufmerksam den erklärenden Worten Herbert Gruners, aber sie atmete wie erleichtert auf, als sie aus den Kreuzgängen an der Südseite des Chores wieder ins Freie hinaustrat. Die Grabdenkmäler in denselben würde sie lieber nicht gesehen haben.

Dagegen blieb es in ihren hellen Kinderäugen voll Entzücken auf, als sie von dem hinteren Theile des Münsters, von der Terrasse aus, die herrliche Aussicht auf den blühenden Rheinstrom und die dunklen Höhen des Schwarzwalds genoss. Die Kunst machte ihr keine Freude; sie verlangte die Schönheiten der Natur zu erfassen, instinctiv, um sich auf den Blick für die Kunst vorzubereiten.

(Fortsetzung folgt.)

besondern Befähigungs-nachweis zu fordern, zumal die für jene Verrichtungen nötigen Kenntnisse jedem gelernten Zimmermann ohne Schwierigkeit sofort ge-läufig werden. Dazu kommt noch, dass gegenwärtig in Krain bloß ein befugter Dachdecker sich befindet und es daher nicht denkbar ist, dass dieser allein allen bezüglichen Aufträgen gerecht werden könnte.

c) Von der I. L. Post- und Telegraphendirection in Triest ist folgende Buschrift an die Kammer eingelangt:

Unter Bezugnahme auf die geschätzte Note vom 26. April 1895, B. 695, beehtet sich die I. L. Post- und Telegraphendirection die diensthöchste Mittheilung zu machen, dass zufolge Erlasses des h. l. l. Handelsministeriums vom 5. Juli I. J. B. 22.193, die Errichtung einer postcombinierten Telegraphenstation in Eisern im laufenden Jahre aus budgetären Gründen nicht bewilligt werden kann.

Die Activierung dieses Amtes wird jedoch pro 1897 in Aussicht genommen, zu welchem Zwecke die I. L. Direction nicht unterlassen wird, vor dem Beginne der nächstjährigen Bauperiode neuerlich Bericht und Antrag im Gegenstande der obgenannten hohen Centralstelle zu erstatten.

— (Ernennung im Justizdienste.) Das Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim Landesgericht in Laibach, Milan Dolenc, zum Auskultanten für Krain, den Rechtspraktikanten August Lebzler des Landesgerichts in Graz zum Auskultanten für Kärnten und den Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte Cilli, Martin Sribar, zum Auskultanten für Steiermark ernannt.

— (Die öffentliche Uhr am neuen I. L. Post- und Telegraphenamt-Gebäude.) Seit der Demontierung des alten Civilspitalsgebäudes samt Kirche und Thurm vermisste man — insbesondere aber das fremde, reisende Publicum — sehr unangenehm die frühere Thurmuhre, die einzige bestandene öffentliche Uhr auf der Wienerstraße, und dies umso mehr, als auch vom Südbahnhofgebäude das Thürmchen sammt der Uhr verschwand. Dieser Tage wurde nun am äußeren Platze des neuen Postamtsgebäudes, an dem eigens dazu bestimmten Platze unter der Kuppel, eine öffentliche Uhr angebracht, die — wie verlautet — auch bei Nachtzeit entsprechend beleuchtet und sichtbar hergerichtet sein wird. Eine ähnliche Uhr soll seinerzeit auch das künftige Bürger-spitalsgebäude am äußeren Platze des Edithürmchens erhalten, was gleichfalls sehr zweckdienlich sein wird. x.

— (Die Tschernuttscher Brücke.) Nachdem die Tschernuttscher Reichsstraßenbrücke für Fußgänger passierbar gemacht worden ist, wird das Verbot der Bezirkshauptmannschaft Laibach vom 23. October 1896, B. 23.058, in Bezug auf die Überschreitung der Brücke durch Fußgänger aufgehoben.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 18. bis 24. October kamen in Laibach zur Welt 17 Kinder, dagegen starben 11 Personen, und zwar an Typhus 1, Diphtheritis 1, Tuberkulose 2, Magenkatarrh 1, in Folge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 5 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 2 Deutsche und 2 Personen aus Anstalten. Infektionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 3 und Diphtheritis 4 Fälle.

— (Zur Volksbewegung.) Im politischen Bezirk Radmannsdorf mit 26.497 Einwohnern wurden im dritten Quartale des heurigen Jahres 26 Ehen geschlossen und 237 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 179, welche sich nach dem Alter wie folgt vertheilten: Im ersten Monate 17, im ersten Jahre 44, bis zu 5 Jahren 81, von 5 bis zu 15 Jahren 14, von 15 bis zu 30 Jahren 13, von 30 bis zu 50 Jahren 22, von 50 bis zu 70 Jahren 19, über 70 Jahre 30. An angeborener Lebenschwäche starben 13 Kinder, an Tuberkulose 36, an Lungenerkrankung 4 Personen. Die Diphtheritis forderte 15, der Scharlach 2, der Keuchhusten 2 Opfer. Verunglückt sind 5 Personen; ein Selbstmord ereignete sich nicht, hingegen ein Todtschlag. — o.

— (Bezirk-Thierschau in Möttling.) Am 26. October fand unter der Jury der Herren Josef Friedrich Seunig, Vicepräsident der I. L. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain, Johann Wagner, I. L. Landes-thierarzt, Georg Bojuk aus Božakovo, Franz Pruh aus Möttling und Johann Koren aus Möttling eine Bezirk-Thierschau statt. Die Commission bewilligte folgende Preise: I. Für Tiere: 1. Preis Stadtgemeinde Möttling mit 25 fl.; 2. Preis Franz Sušteršić aus Tschernembl mit 15 fl.; 3. Preis Ludwig Maurić aus Möttling mit 10 fl.; 4. Preis Josef Klementić aus Selo mit 10 fl.; 5. Preis Mathias Plut aus Weinberg mit 10 fl.; weitere Preise erhielten: Ivo Josipović aus Rabovici, Marko Oberman aus Čurilic und Marko Peđić aus Möttling mit je 5 fl. II. Für Kalbinnen: 1. Preis Georg Kastelic aus Draščić mit 20 fl.; 2. Preis Amalie Weißl aus Möttling mit 10 fl.; 3. Preis Johann Ivanetić aus Möttling mit 10 fl.; 4. Preis Margaretha Kompare aus Möttling mit 10 fl.; weitere Preise erhielten: Johann Želj aus Möttling und Georg Slobođan aus Rabovica

mit je 5 fl. III. Für Kühe: 1. Preis die Gutsverwaltung Krup, die zugunsten der Nächtsfogenden darauf verzichtete und ein Anerkennungsdiplom erstrebt; es erhielt daher den 1. Preis Friedrich Skusel aus Möttling mit 20 fl.; 2. Preis Franz Gustin aus Möttling mit 10 fl.; 3. Preis Johann Koren aus Möttling mit 10 fl.; 4. Preis Martin Bibmar aus Selo bei Heil. Kreuz mit 10 fl.; 5. Preis Franz Golob aus Möttling mit 10 fl.; weitere Preise erhielten: Georg Hranilovic aus Möttling mit 5 fl., Friedrich Skusel verzichtete darauf.

* (Deutsches Theater.) Die gestrige zweite Aufführung des wirklichen Schauspiels «Noth kennt kein Gebot» erfreute sich neuerlich eines schönen Erfolges. Die vorzügliche Darstellung durch die Damen Bichler, Horak und v. Beck sowie durch die Herren Vanda, Felix und Müller fand die wohlverdiente Anerkennung, die sich in großem Beifalle während der Scene und nach den Actschlüssen kundgab. Das Theater war mäßig gut besucht. — Heute wird die reizende Oper von Vorzing «Der Waffenschmied», die bekanntlich zu jenen volksfürmlichen Werken zählt, die sich mit Recht einen Platz im Herzen des Publicums erobert haben, aufgeführt.

— (Fremdenverkehr.) Im Laufe der heurigen Sommerszeit sind in Stein und Münkendorf zusammen 413 Parteien mit 460 männlichen und 253 weiblichen, zusammen also mit 713 Personen angelkommen. Von denselben waren 288 aus Krain, 355 aus den übrigen cisleithanischen Ländern, 43 aus den Ländern der ungarnischen Krone, 3 aus dem Occupationsgebiete, 2 aus Deutschland, 1 aus Frankreich, 7 aus Italien, 4 aus England, 1 aus Russland, 3 aus Nordamerika und 6 aus anderen Ländern. Dortselbst verblieben bis zu 3 Tagen 112, über 3 bis zu 7 Tagen 34, 14 Tage 39, 3 Wochen 67, 4 Wochen 67, 5 Wochen 60, 6 Wochen 102 und über 6 Wochen 232 Personen. Unter der Leitung der concessionierten Führer wurden 12 Touren unternommen, an welchen sich 28 Fremde beteiligten; ohne Führer haben 20 Personen Bergtouren gemacht. Stein hat eine Höhenlage von 380 und Münkendorf eine solche von 411 m. An Fremdenbetten sind zusammen in Gasthäusern und Gasthöfen 123 und in Privathäusern 155 vorhanden. — o.

— (Erntergebnis.) Das Ergebnis der heurigen Ernte im politischen Bezirk Krainburg kann als mittelgut bezeichnet werden. Nach einzelnen Fruchtgattungen gestaltet sich das Ergebnis folgendermaßen: die Wintersaaten sind insbesondere in den Gemeinden Höflein, Flößnig, Nallas, Winklern, Birkach, Altlaak und Heil. Kreuz sehr gut und sonst überhaupt gut gerathen, geben einen großen Körnerertrag und überdies ungemein viel Stroh. Die Sommersaaten sind wegen der nassen Witterung schon weniger, und zwar im allgemeinen mittelgut gediehen. Heu und Grummet gab es im allgemeinen viel, doch konnte das Futter nur zum Theile gut eingebracht werden, ein großer Theil wurde durch östere Rosswerden minderwertig eingebracht, namentlich war dies beim Grummet in erhöhtem Maße der Fall. Unter der ungünstigen Witterung hatte die ganze übrige Ernte zu leiden, so dass Hafer, Heiden, Mais, Kartoffeln und insbesondere die Hülsenfrüchte nur eine minder gute Ernte aufweisen; die Kartoffeln sind auf nassen Böden größtentheils verfault. — Oft gab es nur strichweise in den Gemeinden Höflein, Nallas, Altlaak, Bischofslack, Pöllau und Selzach, sonst war die Österreiter unter dem Mittel oder geradezu schlecht, wie in den Gemeinden Flößnig, St. Georgen, Birkach und Barz, in welchen Gemeinden auch Hagelschäden vorgekommen sind. — o.

— (Aus Voitsch) geht uns über das Resultat der heurigen Ernte die Mittheilung zu, dass sich dasselbe im ganzen politischen Bezirk im Durchschnitt als mindergut herausstellt, welch ungünstiges Ergebnis in erster Linie der diesjährigen anhaltenden regnerischen Witterung zuzuschreiben ist. — o.

— (Der Luchs in Krain.) Der Luchs gehört in Krain schon seit langem zu den seltensten Jagdbeuten. Das Landesmuseum besitzt zwei Exemplare, deren eines im Jahre 1832 von der Herrschaft Lac, das zweite 1833 vom l. l. Bezirkscommissär Josef in Wippach, bereits ausgestopft, eingefendet wurde. Letzteres Thier dürfte daher wahrscheinlich aus den Wäldern der Hrušica oder des Nanos stammen. Der letzte Luchs wurde vor einigen Jahren in den fürstlich Hugo zu Windischgrätz'schen Revieren von einem Forsthüter erlegt, leider aber gieng die interessante Jagdbeute zugrunde. Nun erfreut sich Krain in den Gottscheer Waldungen abermals dieses für den Viehstand wohl ungelegenen Gastes, und ist zu hoffen, dass es den vaterländischen Jagdfreunden gelingen wird, desselben habhaft zu werden. Es ergeht an dieselben die Bitte, für den Fall, als der seltene Räuber erlegt würde, denselben dem Landesmuseum zu überlassen. M.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 27. auf den 28. d. M. wurden fünf Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bettelns von Haus zu Haus, eine wegen Erschossen und eine wegen Übertretung des Diebstahls. Anton Peršin, Arbeiter, wohnhaft auf dem Karolinengrunde, hat angezeigt, dass ihm von seinem Zimmergenossen eine silberne Uhr im Werte von 8 fl. entwendet wurde. Vorgestern nachmittags wurde dem Sollicitator Gustav

Kronabel vogel aus dem Vorhause des Café «Europa» ein Swift-Bicycle Nr. 11.993, wert 175 fl., von einem unbekannten Thäter gestohlen. — r.

— (Beim Diebstahlversuch ergriffen.) Am 23. d. M. gegen 10 Uhr nachts ergriffen die Eheleute Josef und Johanna Šusteršic, vulgo Tomc, Grund- und Gasthausbesitzer von Seničica bei Zwischenwässern, ein männliches Individuum, das bei einem Kasten, worin sich gegen 1000 fl. befanden, hantierte und, als es sich entdeckt sah, auf den Dachboden flüchtete. In dem Verbrecher wurde der 20jährige Einwohnersohn Anton Žagar, vulgo Mackov, von Medno erkannt. Žagar wurde, mit Stricken gefesselt, zum Gendarmerieposten Zwischenwässern gebracht und von demselben dem Landesgerichte Laibach eingeliefert. — l.

— (Feuerschaden.) Am 23. d. M. gegen 11 Uhr vormittags brach in der achtzigstrigen, mit Hirsestroh und Heiden gefüllten Harse des Besitzers Michael Remc in Suhabole Feuer aus, das vier Fenster der Harse einäscherte. Remc erlitt hierdurch einen Gesamtschaden von ungefähr 70 fl.; assuriert war derselbe nicht. Wegen dringenden Verdachts, dieses Feuer gelegt zu haben, sind die Besitzerjähne Anton, Matthäus und Franz Barnik von Suhabole, im Alter von 15, 12 und 7 Jahren, dem l. l. Bezirksgericht in Stein angezeigt worden. — r.

— (R. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahme vom 15. bis 21. October 1896: 1.006.693 Gulden; in derselben Periode 1895: 943.174 fl., Einnahme 1896 63.519 fl. Gesamteinnahmen vom 1ten Jänner bis 21. October 1896 36.737.462 fl., in derselben Periode 1895 35.763.591 fl., Einnahme 1896 973.871 fl. Einnahmen vom 15. bis 21. October 1896 per Kilometer 462 fl., in derselben Periode 1895 433 fl., daher 1896 mehr um 29 fl. oder 6.7 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 21. October 1896 16.860 fl., in derselben Periode 1895 16.413 fl., daher 1896 mehr um 447 fl. oder 2.7 pCt. Die Einnahmen des Vorjahrs sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 28. October.

Finanzminister Ritter von Vilinski hat sich unwohl gemeldet.

Die Abgeordneten Dr. Šusteršic und Geffen überreichen einen Dringlichkeitsantrag inbetreff der durch Hochwasser in dem Lande Krain angerichteten Schäden.

Dieser Dringlichkeitsantrag wurde nach § 31 der Geschäftsvorordnung dem Budgetausschusse zugewiesen.

Abg. Scheiner empfiehlt gleichfalls die unveränderte Annahme. Die Debatte wird sodann geschlossen. Abg. Scheicher (Generalredner contra) lehnt das Heimatgesetz ab. Abg. Ghon (Generalredner pro) betont die Nothwendigkeit der Reform des Heimatgesetzes im Hinblick auf das Schubwesen. Nach den Schlussworten des Berichterstatters Abg. Schwarz wurde Artikel II in der Fassung des Ausschusses unverändert angenommen. Sodann wurde die Bollzugsclausel genehmigt. Somit ist das Heimatgesetz in zweiter Lesung angenommen. Das Haus geht sodann zur Beratung der dem Budgetausschusse zugewiesenen 36 Notstandsanträge über.

Abg. Dr. Ruß beantragt, die dem Budgetausschusse zugewiesenen 36 Notstandsanträge heute in Verhandlung zu ziehen. Dieser Antrag wird angenommen. Sodann wird die Specialdebatte über das Heimatgesetz bei Artikel II fortgesetzt.

Abg. Dr. Funke tritt für die Streichung des Alinea 2 des Artikels II ein. Abg. Dr. Ebenhoch befürwortet die Annahme. Abg. Dr. Seidl wünscht eine möglichst lange Frist für das Inslebentreten. Redner ist für die Ablehnung. Regierungsvertreter Sectionsrat Freiherr von Schwarzenau betont, es sei logisch und consequent, da der Budgetausschuss die Bestzungsfrist auf zehn Jahre verlängert habe, für einen früheren Beginn der Wirksamkeit zu sorgen. Das Prinzip der Heimat selbst stehe in Österreich auf dem Spiele. Die Furcht, dass vier Jahre zur Durchführung der mit dem Gesetze zusammenhängenden Reformen ungenügend seien, sei unbegründet. Redner bittet um die unveränderte Annahme in der Fassung des Ausschusses. (Lebhafte Beifall.)

Nach längerer Debatte wurde die Resolution Kathreins angenommen, in welcher die Regierung aufgefordert wird, über die eingebrochenen Dringlichkeitsanträge in Notstandsachen Erhebungen zu pflegen und schleunigst eine ausgiebige Hilfe zu gewähren.

Abg. Kronawetter interpelliert den Justizminister wegen der Verhaftung P. Stojalowski's ohne richterlichen Auftrag.

Abg. Morsey überreichte einen Dringlichkeitsantrag wegen Notstands infolge von Hochwasser- und Hagelschäden in den politischen Bezirken Feldbach und Radkersburg.

Nächste Sitzung Freitag. Tagesordnung: Gesetzentwurf zum Schutz der Wahlfreiheit.

Parlamentarisches.

Wien, 28. October.

Die deutsch-böhmisches Reichsratsabgeordneten kamen überein, ihre Entschließungen über die Erklärungen des Ministerpräsidenten Grafen Badeni zu fassen, sobald der Budgetausschuss die Debatte über den Dispositionsfond beendet hat und sprachen ihre volle anerkennende Uebereinstimmung mit den gestrigen Ausführungen der Abgeordneten Nitsche, Hallwich und Rupp aus.

Der Jungczechenclub beschloss mit 30 gegen 3 Stimmen, den Abg. Baschay wegen seiner gegen den Club gerichteten Handlungswise als nicht mehr zur Partei gehörig zu betrachten.

Landtagswahlen.

(Original-Telegramm.)

Wien, 28. October. Das bisherige Wahlresultat der Landtagswahlen aus den Landgemeinden ist: 9 Christlich-Sociale, 1 Schönerianer. 2 Stichwahlen sind erforderlich. Im Landgemeinden-Wahlbezirk Krems kommen Fürnkranz und Rippes in die engere Wahl. Salzburg, 28. October. Bei der heutigen engeren Wahl des fünften Landtagsabgeordneten aus der Großgrundbesitzerrie wurde Josef Leitner, Dechant von Thalgau, gewählt.

Telegramme.

Gmunden, 28. October. (Orig.-Tel.) Se. l. u. l. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ludwig Victor ist gestern zum Besuch des Herzogs von Württemberg hier eingetroffen.

Budapest, 28. October. (Orig.-Tel.) Die Majestäten und der l. l. Hofstaat reisen morgen um 1 Uhr nachmittags nach Wien ab.

Budapest, 28. October. (Orig.-Tel.) Das morgige Amtsblatt veröffentlicht ein Kaiserl. Handschreiben an den Ministerpräsidenten Baron Bansky, in welchem in einem Rückblick auf die Ereignisse der vergangenen Monate erklärt wird, nicht aus der Hauptstadt sich entfernen zu können, ohne vorher die wahre Freude und die volle Befriedigung über den erhebenden Verlauf des wahrhaft epochalen nationalen Festes auszusprechen. Die Nation zeigte vor der ganzen Welt, dass sie nach ihrem tausendjährigen Bestande nicht nur auf ihre politischen Errungen schaften, sondern auch auf ihre geistige und materielle Entwicklung mit Stolz blicken und hiervon einen würdigen Platz unter den Culturstaaten einnehmen kann. Die Nation hat durch die musterhafte Haltung, durch die schwärmerische Vaterlandsliebe und durch die dem Könige bewiesene Liebe und Unabhängigkeit eine Garantie, dass sie getrost mit den schönsten Hoffnungen dem kommenden Jahrtausend entgegensehen kann. Se. Majestät der Kaiser, der Neigung seines Herzens folgend, weist den Ministerpräsidenten an, die Allerhöchste Freude und Anerkennung dem ganzen Königreiche einzumachen, indem er die göttliche Vorsehung bittet, dass die Nation die Früchte ihres Strebens unter dem Schutze des äusseren und inneren Friedens in brüderlicher Liebe und Eintracht genießen könne. — Das Handschreiben soll im ganzen Lande durch Maueraufschläge kundgemacht werden.

Budapest, 28. October, 7 Uhr abends. (Orig.-Tel.) Bisher sind 111 Wahlresultate bekannt. Gewählt wurden 184 Liberale, 14 Candidaten der Nationalpartei, 20 der Kossuthfraction, 4 der Ugronfraction, 4 der Volkspartei und 7 Parteilose. 2 Stichwahlen sind erforderlich. Die Liberalen gewannen bisher 35 Mandate.

Darmstadt, 28. October. (Orig.-Tel.) Die Abreise des russischen Kaiserpaares soll morgen um 10 Uhr vormittags stattfinden. Kaiser Nikolaus verließ zahlreiche Orden an Officiere sowie Hof- und Staatsbeamte.

München, 28. October. (Orig.-Tel.) Vor dem hiesigen Landgerichte II begann heute der sogenannte Habererprozess. Es sind gegen fünfzig Personen wegen Landfriedenbruchs angeklagt, darunter auch der Bürgermeister des Ortes Sauerlach in Oberbayern, wo im October 1895 ein Haberfelddreiben stattfand. Die Verhandlung dürfte drei Tage in Anspruch nehmen.

Würzburg, 28. October. (Orig.-Tel.) Das neue Universitätsgebäude wurde heute vormittags feierlich eingeweiht.

Rom, 28. October. (Orig.-Tel.) Der Papst empfing heute den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Revertera.

Paris, 28. October. (Orig.-Tel.) Großfürst Vladimir stattete heute nachmittags dem Präsidenten Faure einen Besuch ab, welcher von längerer Dauer war, als dies bei solchen Besuchen üblich ist.

Madrid, 28. October. (Orig.-Tel.) Eine offizielle Depesche aus Manila berichtet von einem entdeckten Complot auf den Sulu-Inseln. Acht dem Militärstand angehörige Personen wurden festgestellt. Truppen sind von Manila nach den Sulu-Inseln abgegangen.

